

Was die sonstigen Studien Hinterlechner's im Terrain betrifft, so sei bemerkt, daß der Genannte einige Fundstellen kristalliner Gesteine im Gebiete des Kartenblattes Reichenau—Tyništ besuchte und kurze Vergleichsstudien auch in der weiteren Umgebung von Hohenstadt durchgeführt hat.

Herr Dr. W. Petrascheck setzte seine Aufnahmen auf Blatt Trautenau—Politz fort. Er schloß die Kartierung der Permmulde von Trautenau ab und berichtete bereits in einer vorläufigen Mitteilung über die von ihm dort konstatierte Schichtfolge. Um auf die Entwicklung der erwähnten Formation im Bereich der benachbarten Blätter (Jičin—Horitz und Hohenelbe) Bedacht zu nehmen, wurden eine Reihe von Exkursionen in diese Sektionen zur Ausführung gebracht, einzelne randliche Partien derselben sogar kartiert. Überdies wurden die Aufnahmen im Karbon bis an die Landesgrenze im Norden fortgesetzt, so daß nur mehr wenige Touren bei Schatzlar zur Beendigung dieser Kartierung fehlen.

Außer den erwähnten Arbeiten in Böhmen waren dem Genannten Erhebungen im mährisch-schlesisch-westgalizischen Steinkohlenrevier aufgetragen worden, um die daselbst durch neuere Aufschlüsse und Bohrungen gewonnenen Daten zu sammeln. Diese Aufgabe erfordert mehr Zeit und Mühe, als ursprünglich angenommen wurde, denn es stellte sich heraus, daß in der genannten Hinsicht in den letzten Jahren eine ziemlich große Unternehmungslust zu Tage getreten ist, welche sich auch noch weiterhin geltend machen dürfte. Von Seiten der Gewerken und Schürfer hat Dr. Petrascheck übrigens fast überall, wie hier mit Dank konstatiert werden muß, das weitgehendste Entgegenkommen gefunden. Er gibt sich deshalb und auf Grund der von ihm angeknüpften persönlichen Beziehungen der Hoffnung hin, daß in Zukunft kein geologisch wichtiger Aufschluß unserer Kenntnis entgehen dürfte.

Es können nun allerdings nicht alle auf diese Weise erworbenen Daten sofort publizistisch verwertet werden, da die industriellen Interessenten bisweilen die Geheimhaltung der Schurfergebnisse wünschen. Doch ist dies nicht durchgehends der Fall und namentlich nicht bezüglich aller Teile der zum Zwecke von Neuaufschlüssen gemachten Arbeiten. So konnten neuere Erfahrungen, die im Deckgebirge des Karbons gemacht wurden, in einem in der Sitzung vom 27. November gehaltenen Vortrage bereits Erwähnung finden.

Es wurde von Herrn Petrascheck überdies ein Bohrarchiv angelegt, in dem die Profile sowie die Proben von Bohrungen auch anderer Gegenden aufbewahrt werden sollen.

Volontär Dr. H. Beck unternahm eine Reihe von Ergänzungstouren in dem ihm zur Revision übertragenen karpathischen Anteil des Blattes Neutitschein. Seine Untersuchungen erstreckten sich speziell auf das niedrige Hügelland zwischen dem nördlichen Karpathenrand und der Oderfurche, von der Weißkirchner Wasserscheide bis gegen Ostrau—Witkowitz und galten vorwiegend dem Studium jungtertiärer und diluvialer Ablagerungen. Die ersteren fanden sich in unerwarteter Ausdehnung. In geschlossener Masse ziehen sich wahrscheinlich dem Miocän angehörige Sande von der Weißkirchner Gegend sowie vom

Betschtal (Hustopetsch) über Kunewald, Schönau, Partschendorf und Sedelnitz nach Stauding, das steil aufgerichtete Alttertiär und isolierte Reste des Kreidegebirges ganz oder teilweise verdeckend. Unmittelbar am Nordrand der Beskiden bei Neutitschein ist in Ziegeleien als Unterlage dieser Sande ein blaugrauer Tegel aufgeschlossen. Dieselben Sande finden sich, wenn auch oberflächlich von diluvialen Ablagerungen streckenweise verdeckt, in der Gegend von Freiberg, Braunsberg und Krmelin wieder, doch tritt dort nirgends mehr der Tegel zu Tage.

Der Versuch einer genaueren Horizontierung der diluvialen Ablagerungen scheiterte an dem Mangel günstiger Aufschlüsse. Ein besonderes Augenmerk wurde der Verbreitung von nordische Geschiebe führenden Bildungen zugewendet, desgleichen auch den großen lokalen Schotterterrassen sowohl am Außenrand des Gebirges als auch im Innern desselben am Nordabhang des Godulasandsteinzuges.

Besonders zu erwähnen sind ferner die durch einen Straßenbau geschaffenen neuen Aufschlüsse im Alttertiär zwischen Braunsberg und Krmelin. Auf eine längere Strecke erscheinen die Schiefertone des Oligocän im Kontakt verändert und den Schichtflächen entlang durchschwärmt von einem Eruptivgestein wahrscheinlich basaltischer Natur. Doch bieten die davon gesammelten Proben infolge der weit vorgeschrittenen Zersetzung keine Möglichkeit einer genaueren Bestimmung.

---

Die II. Sektion bestand aus dem Herrn Vizedirektor Vacek und den Herren Sektionsgeologen Hammer, Ampferer, Trener und Ohnesorge. Sie arbeitete wie bisher in Tirol und Vorarlberg.

Vizedirektor M. Vacek hat die Neuaufnahmen in Vorarlberg fortgesetzt. Gegenstand der diesmal nur kurzen Untersuchungen war die Neukartierung der Rhätikongruppe, die schon größtenteils in den Rahmen des neu in Angriff genommenen Kartenblattes Blumenzvaduz (Zone 17, Kol. I) fällt. Die diesjährigen Untersuchungen betrafen die Hauptmasse des Rhätikongebirges zwischen dem Rellsttal und Saminatal und konnten in dieser Strecke so ziemlich bis an die Schweizer Grenze im Süden und an jene des Fürstentums Liechtenstein im Westen durchgeführt werden. Zwei große Täler, das Brandnertal und Gamperdona, welche in den Hochgebirgsstock tief einschneiden, fördern hier wesentlich die geologische Arbeit und erleichtern den Einblick in den komplizierten Bau, dessen bisher ziemlich unvollständige Kenntnis, wie bekannt, zu so mancher unbegründeten tektonischen Kombination theoretisierender Natur Anlaß gegeben hat. Bei näherem Studium zeigt sich jedoch, daß sich die Tektonik des Rhätikon in gar nichts von dem Baue der übrigen Triaszone Vorarlbergs unterscheidet. Das einzige, den Bau etwas komplizierende Moment bilden mehrere Brüche, welche mehr minder senkrecht zur Streichrichtung der Falten verlaufen, also Querbrüche ganz gewöhnlicher Art sind, wie solche auch in dem übrigen Teile der Triaszone Vorarlbergs vielfach auftreten.

Eine zweite Aufgabe, welcher sich Vizedirektor M. Vacek nach Abschluß der Arbeiten in Vorarlberg widmete, betraf die Revi-